unesco
Österreichische
Nationalkommission

Bewerbung um Aufnahme einer Tradition in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

Inhalt

I. Allgemeine Informationen 1
II. Übermittlung der Bewerbungsunterlagen 2
III. Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes 3
IV. Bewerbungsformular 4
V. Kontaktdaten 13
VI. Datenschutz und Signatur 14

Universitätsstraße 5 **1010 Wien** **T** +43 1 526 13 01 **F** +43 1 526 13 01-20 **E** oeuk@unesco.at **www.unesco.at**

I. Allgemeine Informationen

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich.

Durch einen Eintrag in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

- wird die Bedeutung des Elements als Quelle kultureller Vielfalt, Garant für nachhaltige Entwicklung, Ausdruck menschlicher Kreativität und Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen anerkannt;
- werden die durch die Bewerbung übermittelten Informationen der Öffentlichkeit auf der Webseite der Österreichischen UNESCO-Kommission zugänglich gemacht und dem UNESCO-Sekretariat in Form von Berichten über das österreichische Verzeichnis in regelmäßigen Abständen vorgelegt;
- wird die Voraussetzung für den Vorschlag des Elements für eine der internationalen Listen durch den Fachbeirat geschaffen;
- wird das Bewusstsein für die Bedeutung des Elements auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gefördert.
- verpflichten sich die Antragsteller*innen als Vertreter*innen der Gemeinschaft an regelmäßigen Evaluierungen und Umfragen der UNESCO bzw. der Österreichischen UNESCO-Kommission teilzunehmen.

Mit einer Aufnahme sind keine Rechtsansprüche auf Unterstützung gegenüber Bund, Ländern oder der Österreichischen UNESCO-Kommission und sonstige Rechtsansprüche verbunden, insbesondere entsteht kein Anspruch auf eine öffentliche Förderung.

Bei allen Bewerbungen ist zu garantieren, dass die Ausübung der Traditionen in Einklang mit den geltenden österreichischen Rechtsvorschriften steht.

II. Übermittlung der Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsunterlagen sind von der Gemeinschaft oder einer/einem von ihr ernannten Vertreter*in bei dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe (spanlang@unesco.at) einzubringen. Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden. **Die Bewerbungsunterlagen müssen enthalten:**

- das vollständig ausgefüllte Bewerbungsformular mit Originalunterschrift sowie als Word-Dokument
- zwei fachliche Begleitschreiben
- ca. fünf Fotos zur Illustration mit Angabe des Copyrights im Bildnamen
- Einverständniserklärung(en) der eingebundenen Gemeinschaften, Vereine und Personen

Bitte achten Sie auf die Verwendung gendergerechter Sprache!

Bitte übermitteln Sie alle notwendigen Unterlagen per Mail, das Bewerbungsformular sowie die fachlichen Begleitschreiben mit Originalunterschrift zusätzlich noch per Post.

Zur Präsentation von Bild-, Ton- und Filmmaterial auf der Internetseite des Fachbereichs Immaterielles Kulturerbe sind untenstehende technische Anforderungen einzuhalten.

Fotos:	**Video:**	**Audio:**
Dateiformat: .jpg	Dateiformat: MPEG, AVI, Quicktime oder WMV	Dateiformat: MP3
Auflösung: min. 150 – max. 300dpi	Auflösung: 640 x 360 (16:9) oder 480 x 360 (4:3)	Qualität: min. 256 KB MP3
Dateigröße: max. 5 MB pro Bild	Länge: ca. 2-8 Minuten	Dateigröße: max. 5 MB pro Datei
		Länge: max. 8 Minuten

Weitere Informationen zur Bewerbung und dem Immateriellen Kulturerbe finden Sie hier:

- Allgemeines inkl. Unterlagen, Informationsblatt für fachliche Begleitschreiben: https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/bewerbung-um-aufnahme
- Häufig gestellte Fragen: https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/bewerbung-um-aufnahme/haeufig-gestellte-fragen
- Aktuelles Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes: https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis

III. Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

1. Das Element zählt zu den Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen.

2. Es wird in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zum Ausdruck gebracht:
    a. mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes;
    b. darstellende Künste;
    c. gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
    d. Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum;
    e. traditionelle Handwerkstechniken.

3. Das Element wird seit mindestens drei Generationen von einer Generation an die nächste weitergegeben.

4. Es wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet.

5. Das Element vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.

6. Es steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften, dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie mit der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.

7. Eine möglichst weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein.

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Beschrieben Sie das Element in Kürze, beziehen Sie sich dabei auf die Inhalte der nachstehenden Punkte 3 – 9.
Maximal 300 Wörter.

Das Element „Wiener Würstelstandkultur" ist dem Bereich "Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste" zuzuordnen.
Die Gemeinschaft der Ausübenden ergibt sich aus den Würstelstandbetreiber*innen und Würstelstandbesucher*innen, bei denen neben dem Verzehr von Würstel und Getränken, der kommunikative Austausch und das gemeinschaftliche, klassenübergreifende Beisammensein im Vordergrund stehen.
Die Wiener Würstelstände haben ihre historischen Wurzeln in der k.u.k. Monarchie, als sogenannte „Bratelbrater" warme Würstel verkauften. Diese mobilen Garküchen haben sich im Laufe der Zeit als Würstelstände zum fixen Bestandteil des Wiener Stadtbildes entwickelt. Heute finden sich Würstelstände auch in anderen Großstädten Österreichs ein. Die Mehrheit der Würstelstände (ca. 120, Stand 2024) befindet sich allerdings in Wien, weshalb der „Wiener Würstelstand" zu einer Institution geworden ist, die weit über die Bundes- und Landesgrenzen hinaus bekannt ist.
Auch heute noch handelt es sich beim „Wiener Würstelstand" um einen freistehenden Verkaufsstand (meist auf Wiener Gemeindegrund), vor dem – an der „Budel" (Theke) stehend – im Freien getrunken und Würstel verzehrt werden.
Im Laufe vieler Jahre haben sich am Wiener Würstelstand besondere Essgewohnheiten etabliert.
Die Wiener Würstelstände sind zur zentralen Schnittstelle für soziale Zusammenkünfte geworden. Indem die Würstelstände alle Alters-, Gesellschafts- und Bevölkerungsschichten vereinen, entwickelt sich dadurch zwangsläufig eine durchmischte Konversation und der Würstelstand fungiert als eine Art sozialer Schmelztiegel. So ist er Gegenstand soziokultureller Forschungen zur Alltagskultur geworden. Auch in der Hochkultur ist der Wiener Würstelstand Gegenstand künstlerischer Aktivitäten geworden.
Einige Risikofaktoren führen allerdings dazu, dass die Anzahl der Wiener Würstelstände tendenziell am Abnehmen ist. Der Besuch am Wiener Würstelstand ist eine Praktik, die gepflegt und weiterhin lebendig gehalten werden muss, um in der Öffentlichkeit auch als solche wahrgenommen zu werden. Die Wiener Würstelstandkultur ist so viel mehr als der schnelle Verzehr eines Imbisses. Sie ist eine Art Lebensgefühl, eine Art Kultur, die einen tiefen Blick in die Seele der Stadt erlaubt.
Dabei würde die Eintragung in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes helfen das öffentliche Bewusstsein für den sozialen und kulturellen Wert der Wiener Würstelstandkultur zu schärfen, um diese gesellschaftliche Praktik weiterhin aufrecht zu halten.

2. Name des Elements

Geben Sie den von den Traditionsträger*innen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Wiener Würstelstandkultur

3. Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können (wenn möglich nur eine Kategorie auswählen).

- ☐ Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- ☐ Darstellende Künste
- ☒ Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- ☐ Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- ☐ Traditionelle Handwerkstechniken

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Beschreibung der Gemeinschaft

Beantworten Sie dabei folgende Frage: Wer sind die Ausübenden? Wie trägt die Gemeinschaft zur Erhaltung und Weitergabe bei? Steht die Teilnahme allen Interessierten grundsätzlich offen? Sollte es Einschränkungen geben, beschreiben Sie diese bitte.

Max. 300 Wörter

Die Gemeinschaft der Ausübenden kann unterschieden werden in die Gruppe der Würstelstandbetreiber*innen einerseits und die der Würstelstandbesucher*innen andererseits. Wenn Universitätsprofessor*innen, Künstler*innen und Straßenkehrer*innen am Wiener Würstelstand zusammenkommen, entwickelt sich zwangsläufig eine durchmischte Konversation und ein klassenübergreifender Austausch. So haben sich die Würstelstände als zentrale Schnittstelle für soziale Zusammenkünfte positioniert. Durch die Interaktion zwischen den Besucher*innen und Betreiber*innen, welche oft als Vermittler*innen fungieren, entsteht eine Gemeinschaft.

Bei den Betreiber*innen handelt es sich im Regelfall um Einzelpersonen oder Kleinbetriebe mit einer oftmals langjährigen Familientradition in der Gastronomie, Marktfahrerei oder der Fleischhauerei. Schließlich ist der Wiener Würstelstand durch die bestehenden Rahmenbedingungen nicht als „Franchise-Modell" bzw. markenführende „Lokalkette" denkbar. Vielmehr bekommen die einzelnen Stände mit ihren individuellen Standorten ihr jeweils eigenes Profil bis hin zum Kultstatus. Die Würstelstandbetreiber*innen tragen vor allem durch die Pflege und Weiterentwicklung ihres kulinarischen Angebots und Erhaltung der langjährigen Tradition maßgeblich zur Wiener Würstelstandkultur bei. Obwohl es sich oft um Familienbetriebe handelt, die über Generationen weitergegeben werden, etablieren sich auch immer wieder Neueinsteiger*innen erfolgreich in der Branche, die oft aus anderen Bereichen der Gastronomie kommen und daher über die erforderliche Gewerbeberechtigung verfügen und frischen Wind in die Wiener Würstelstandszene bringen. Lebendig wird die Wiener Würstelstandkultur allerdings erst durch die Interaktion mit den Besucher*innen. Die Wiener Würstelstände sind seit jeher ein traditionell niederschwelliges Konsumangebot, welches allen Bevölkerungsgruppen und Interessierten unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und Religion zugänglich ist und damit ein beliebter Treffpunkt im öffentlichen Raum ist. Auch für Personen, die (z. B. aus religiösen Gründen) bestimmte Fleischsorten nicht oder gar kein Fleisch konsumieren, gibt es Angebote – wobei gegrillte oder gesottene Würstel natürlich im Mittelpunkt der Wiener Würstelstandkultur stehen. Selbst Menschen ohne Geld können an einzelnen Würstelständen in Wien, ähnlich dem Caffeé sospeso in Italien, kostenlos eine warme Mahlzeit bekommen.

(b) Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Bundesland:

- ☐ Burgenland
- ☐ Kärnten
- ☐ Oberösterreich
- ☐ Niederösterreich
- ☐ Salzburg
- ☐ Steiermark
- ☐ Tirol
- ☐ Vorarlberg
- ☒ Wien

Region/en, Ortschaft/en:

(c) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, (1) wie das Kulturerbe entstanden ist, (2) wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und (3) wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird.

Max. 300 Wörter

Die Wiener Würstelstandkultur findet ihren Ursprung in der k.u.k. Monarchie. Als Vorläufer der Würstelstände können die sogenannten "Bratelbrater" angesehen werden. Bereits im 17. Jahrhundert waren diese mit ihren mobilen Verkaufswägen unterwegs und bereiteten heiße Würstel in kleinen Öfen zu. Das Gewerbe wurde dann in der Kaiserzeit etabliert, um Kriegsinvaliden ein Einkommen zu sichern (ähnlich wie das Betreiben von Trafik-Geschäften seit Ende des 18. Jahrhunderts). Aus den mobilen Ständen, deren Betrieb zum Teil auf die Nachtstunden beschränkt war, wurden in den 1960er-Jahren schließlich fixe Stände, die rasch zu einem festen Bestandteil der Wiener Stadtkultur und später der österreichischen Großstadtkultur wurden.

Ab 1805 kam diesem kulinarischen Segment durch die Herstellung der Frankfurter Würste noch mehr Bedeutung zu. Ein Fleischhauer namens Johann Georg Lahner gilt als Schöpfer dieser Wurstkreation, indem er Rindfleisch zum Schweinebrät hinzugab und die Würzung modifizierte. Die Frankfurter Würste etablierten sich zur Leibspeise von Kaiser Franz Joseph, welche er zum Gabelfrühstück verzehrte. Als selbst der Kaiserhof solchen kulinarischen Schöpfungen nicht widerstehen konnte, war der regionale Siegeszug dieses neuen Wiener Wahrzeichens nicht mehr aufzuhalten.

Ein weiterer Meilenstein in der Wiener Würstelstandkultur war die Ausstattung der Stände mit Grillplatten ab den 1960er Jahren. Ab da an wurden neben gegarten Würsten schließlich auch Gegrillte angeboten. Im Laufe der Zeit hat sich die gegrillte Käsekrainer zur verkaufsstärksten Wurst am Wiener Würstelstand etabliert und sich neben dem Wiener Schnitzel zur urtypischen Wiener Speise entwickelt.

Würstelstände werden oft innerhalb der Familie an die nächste Generation weitergegeben. Die neuen Betreiber*innen passen ihr Angebot der Zeit an (z.B. Angebot von veganen Würstel). Trotz des Rückganges der Anzahl von Würstelständen in vielen Städten in den letzten Jahren (120 Würstelstände im Jahr 2024), bleiben sie ein nach wie vor relevanter Ort der Zusammenkunft, des Verweilens und Teil von Ritualen (z.B. nach Besuch eines Balls, Diskothek-Besuch, Konzert-Besuch).

(d) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Ausübung und Anwendung des Kulturerbes. Beschreiben Sie dabei die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln oder Wissen und Fertigkeiten, etc. die dazu notwendig sind. Gehen Sie auch darauf ein, warum ist die Praxis für die Ausübenden wichtig ist.

Max. 300 Wörter

Behördliche Auflagen und die sich wandelnde Demographie, stellen die Würstelstand-Betreiber*innen immer wieder vor Herausforderungen. Die Betreiber*innen haben bisher vielfach im Alleingang gearbeitet, allerdings zeigen sich in den letzten Jahren Bestrebungen, dass sich die Betreiber*innen gemeinsam weiterentwickeln und austauschen. So ist seit 08.04.2024 der Verein der Wiener Würstelstände im Zentralen Vereinsregister eingetragen (ZVR-Zahl 1445190090). Während in der „Blütezeit" der Wiener Würstelstände, in den 1960er Jahren, die „Haaße" neben Frankfurter und Debreziner Würstel boomten, präsentiert sich das Angebot inzwischen weitaus vielfältiger, aber nach wie vor traditionell. Das klassische Speisensortiment umfasst neben Frankfurter und Debreziner die Wurstspezialitäten Burenwurst, Käsekrainer, Bratwurst, Waldviertler sowie verschiedene Leberkäse-Sorten.
Im Laufe vieler Jahre haben sich am Wiener Würstelstand besondere Essgewohnheiten etabliert, die nur „geübte" Würstelstand-Besucher*innen kennen: Die Frankfurter werden bevorzugt mit scharfem Senf, Kren & Semmel überreicht. Die Burenwurst wird als „Haaße" oder „Burenheidl" bestellt und nur einmal geteilt, damit die Gäst*innen abbeissen können und das Würstel nicht so schnell auskühlt. Zusätzlich werden die Besucher*innen bei jeder Bestellung gefragt, ob sie ihr Würstel lieber mit scharfem Senf (= Estragonsenf) oder süßem Senf (= Kremser Senf), Schwarzbrot oder Semmel essen wollen. Dazu gibt es Beilagen aus diversen eingelegten Gemüsespezialitäten, wie z.B. Pfefferoni (mild oder scharf), Salz- sowie Essiggurkerl oder Silberzwiebeln. Das Getränkesortiment wird von unterschiedlichsten Biersorten geprägt und bei den alkoholfreien Getränken feiern vor allem ältere Getränkesorten (z.B. Himbeerkracherl) ihr Comeback. Typisch für Wiener Würstelstände im innerstädtischen Bereich ist, dass sie bis spät in der Nacht geöffnet haben und somit oft die einzige Möglichkeit sind, späte Mahlzeiten einzunehmen. Das Angebot wird natürlich stark vom jeweiligen Standort des Würstelstandes beeinflusst und folgt nur in beschränktem Ausmaß dem jeweiligen Zeitgeist, um das Angebot so traditionell wie möglich zu halten. Trotzdem setzen immer mehr Würstelstand-Betreiber*innen auf vegane und vegetarische Produkte, fermentierte Spezialtäten oder Schaumwein, um somit die Gemeinschaft um neue Würstelstand-Besucher*innen zu erweitern.
Warum die Praxis für die Ausübenden so wichtig ist, ergibt sich vor allem aus der sozialen Komponente, auf welche im nächsten Punkt eingegangen wird.

(e) Soziale und kulturelle Bedeutung

Welche soziale bzw. kulturelle Bedeutung und Funktion hat die Tradition für einerseits die Gemeinschaft(en) bzw. Gruppen(n) und andererseits die Gesellschaft im Allgemeinen?

Max. 300 Wörter

Was für den Wiener Heurigen gilt, ist inzwischen am Würstelstand ebenso eindrucksvoll bewiesen worden: Hier findet eine soziale Durchmischung aller Alters-, Gesellschafts- und Bevölkerungsschichten statt. Viel mehr als nur ein Klischee ist der klassenübergreifende Austausch, der zwischen den Würstelstand-Besucher*innen und Betreiber*innen stattfindet. Vom Opernsänger bis hin zum Straßenkehrer, die Würstelstand-Besucher*innen kommen aus nahezu allen Gesellschaftsschichten. Für die Betreiber*innen sind die Würstelstände oft viel mehr als ihre Existenzgrundlage. Sie sind ein Ort der sozialen Zusammenkunft und des kulturellen Austausches. Für seine Besucher*innen ist er wie ein zweites

Zuhause, ein Treffpunkt für unvorhergesehene Begegnungen und tiefsinnige Gespräche. Damit ist der Würstelstand nicht nur ein gastronomischer „Nahversorger", sondern auch ein „Näheversorger".
Der Wiener Jargon und der charakteristische „Wiener Schmäh" ist fixer Bestandteil der Kommunikation am Wiener Würstelstand und färbt sowohl auf die Betreiber*innen als auch Besucher*innen ab. Es gibt sogar eigene Fernsehreportagen, die sich mit der Untermauerung der sozialen Bedeutung der Wiener Würtselstände für die Gemeinschaft beschäftigen (z.B. Elizabeth Spira "Alltagsgeschichten am Würstelstand"). Der Wortgebrauch am Würstelstand ist ein Zeichen dafür, wie Besucher*innen und Betreiber*innen über Jahrzehnte hinweg ihre eigene „Sprache" und Umgang miteinander aufgebaut haben.

Hier ein kurzer Auszug von typischen Termini, die bei der Konversation am Wiener Würstelstand erhascht werden können, sortiert nach Geläufigkeit (absteigend):

- a Schoarfer = ein pikanter Estragon Senf
- a Siasser, ein G´schissener = ein süßer Kremser Senf
- Burenhäutl, Burenheidl, Hasse, Klobasse = Burenwurst
- Bugl, Buckel = Scherzerl (Brotanschnitt)
- Ölige, a Öliche = milder Pfefferoni
- a Hülsn, Blechweckerl = ein Dosenbier
- 16er Blech = Ottakringer Dosenbier (Anm.: Ottakring ist der 16. Wiener Gemeindebezirk)
- Krokodü = Salzgurke
- Orschpfeiferl = scharfer Pfefferoni
- a Poar Glatte = ein Paar Frankfurter
- Glasaug´ = Perlzwieberl
- a Eitrige = eine Käsekrainer
- Tschopperlwossa = alkoholfreies Getränk, sprichwörtlich für „Tschopperl" (Depp)

(f) Wirkung

Beschreiben Sie den Einfluss/Wirkung, welchen die Tradition außerhalb ihrer Gemeinschaft/en oder Gruppe/n hat. Nennen Sie ggf. künstlerische Aktivitäten, die auf die Tradition Bezug nehmen.
Falls zutreffend, stellen Sie bitte auch Aspekte der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie des Tier- und/oder Naturschutzes dar, die bei der Ausübung eine Rolle spielen.

Max. 300 Wörter.

Dass die Wiener Würstelstände zu einer wiederkehrenden Form abseits der „Budel" von Bedeutung für künstlerische Aktivitäten sind, zeigt sich in mehreren Aspekten. So gibt es zahlreiche literarische Werke, wie „Im Schatten der Burenwurst" des österreichischen Lyrikers und Schriftstellers H. C. Artmann, die sich mit dem Wiener Würstelstand beschäftigen. Die Fotodokumentation „Fünfundneunzig Wiener Würstelstände" des renommierten österreichischen Fotografen Stefan Oláh ist ebenfalls ein gelungenes Beispiel. Aber auch in zeitgenössischen Theaterproduktionen wie „Die Welt ist ein Würstelstand" (2019) am Wiener Schubert Theater ist der Wiener Würstelstand Gegenstand von künstlerischen Aktivitäten. Ebenfalls wurde ein Würstelstand am Wiener Zentralfriedhof mit dem Namen „eh scho wuascht" für das Bühnenbild des Burgtheaters nachgebaut. Laut eigenen Angaben diente der Würstelstand für den Regisseur Herbert Fritsch als Inspiration für dessen Stück „Zentralfriedhof" (2024).

Neben dem kulinarischen Aspekt prägen die Würstelstände auch optisch das Wiener Stadtbild, weshalb man sie auch oft in prominenten, historischen Lagen wiederfindet. So wurde der Würstelstand bei der Albertina beispielsweise mit dem berühmten Dürerhasen belegt. Selbst am traditionellen Wiener Opernball durfte der Würstelstand im Altwiener Stil schon präsent sein.
Die Wiener Würstelstände sind Thema soziokultureller Forschungen, Dokumentationen und immer wieder kehrendes Thema in der Forschung zur Alltagskultur, z.B. Die Poesie der Bude (Diplomarbeit, Malte Borsdorf) oder Mapping the Wiener Würstelstand - Eine Expedition in unterschätzte uraben Zwischenräume (Diplomarbeit, Aline Eriksson). Die englischsprachige Website „www.viennawurstelstand.com" dient als lokaler Wienführer und informiert über laufende kulturelle Events in Wien.
Aspekte der Nachhaltigkeit gewinnen auch in der Wiener Würstelstandkultur an Bedeutung. So ist der Wiener Würstelstand in der Pfeilgasse/Ecke Strozzigasse seit 2020 Wiens erster biozertifizierter Imbiss. Auch ein Umdenken auf eine regionale, nicht-industrielle Lebensmittelproduktion ist dabei zu verzeichnen. So setzen immer mehr Betreiber*innen auf lokale Lieferant*innen und Herkunftsnachweise, um den Besucher*innen ein transparentes Warenangebot zu bieten. Der Austausch mit dem Umfeld wird auch weiterhin die Entwicklung der Wiener Würstelstandkultur prägen.

(g) Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Ausübung bzw. Tradierung des Kulturerbes gefährden oder gefährden könnten. Hier sind auch Fragen der nachhaltigen Entwicklung sowie mögliche Folgen einer Eintragung in das Verzeichnis zu berücksichtigen.

Max. 300 Wörter

Der Gang zum Lieblings-Würstelstand, hat sich bei vielen Besucher*innen eingebürgert und ist fixer Bestandteil ihres Lebens geworden. Dennoch war in den letzten zehn Jahren ein Rückgang der Wiener Würstelstände von 274 (Wirtschaftskammer Wien, Kebabstände inkludiert) im Jahr 2017 auf ca. 120 im Jahr 2024 zu verzeichnen. Die steigende Konkurrenz, der verbundene hohe (Zeit)aufwand des Betreibens der Würstelstände, oder fehlender Nachwuchs führen dazu, dass viele Betreiber*innen ihre Tätigkeiten einstellen. Auch die sich ändernden Ess- und Ausgehgewohnheiten und Ansprüche der Besucher*innen, sowie zuletzt das vermehrte Angebot an Lieferdiensten und anderen Fast-Food-Imbissen haben einen Anteil daran, dass die Zahl der Würstelstände tendenziell abgenommen hat. Auch die steigende Gebrauchsabgabe (Abgabe für die Erlaubnis der Benutzung von Gemeindegrund) von noch 3% im Jahr 2014 auf 4% in 2020 und die erhöhten Einkaufspreise und Energiekosten könnten dabei eine maßgebliche Rolle spielen. Die Herabsetzung der Gebrauchserlaubnis (Nutzungsperiode für die Benutzung von Gemeindegrund) im Jahr 2019 von unbefristet auf 7 Jahren führt dazu, dass Banken vorsichtiger bei der Kreditvergabe werden und sich ein höheres Investitionsrisiko ergibt. Die Eintragung in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes könnte dazu beitragen, das öffentliche Bewusstsein für den sozialen und kulturellen Wert der Wiener Würstelstandkultur zu schärfen, sowie öffentliche Entscheidungsträger*innen dazu motivieren, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine nachhaltige Absicherung der Wiener Würstelstandkultur sicherstellen.

5. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Beschreiben Sie laufende Maßnahmen die die Gemeinschaft (z.B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.), um den Erhalt und die Weitergabe des Elements durchführen. Nennen Sie auch Maßnahmen die zukünftig beabsichtigt sind.

Max. 300 Wörter.

Der Besuch am Wiener Würstelstand ist, so wie der Wiener Heurige oder das Wiener Kaffeehaus – eine Praktik, die gepflegt und weiterhin lebendig gehalten werden muss, um in der Öffentlichkeit auch als solche wahrgenommen zu werden. Die Wiener Würstelstandkultur ergibt sich aus soviel mehr, als nur dem schnellen Verzehr eines Imbisses. Sie ist vielmehr ein Lebensgefühl, eine Art Kultur, die tief in die Seele der Stadt blicken lässt.

Die Gemeinschaft setzt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit vor allem auf Kooperationen mit (gastronomischen) Fachmedien wie z.B. die jährliche Wahl des besten Würstelstandes durch das Genuss-Medium Falstaff. Aber auch Institutionen wie das Kuratorium „Kulinarisches Erbe Österreich" und der Wiener Tourismusverband beschäftigen sich bereits mit dem Thema der Wiener Würstelstände.

Durch die Gründung des Vereins der Wiener Würstelstände (ZVR-Zahl 1445190090) wurde bereits ein wichtiger Schritt unternommen, um das öffentliche Bewusstsein zu stärken. Dabei würde die Eintragung in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in mehrfacher Hinsicht helfen und vor allem maßgeblich dazu beitragen, Ideen für gemeinsame betreiberübergreifende Schwerpunktaktivitäten wie z. B. „Lange Nacht der Wiener Würstelstände" oder die Teilnahme am „Wiener Würstelfestival" umsetzen zu können. Das Wiener Würstelstandfestival des Vereins „meet me at the corner" setzt sich ebenfalls aktiv für die Vision des immateriellen Kulturerbes ein. Sie wollen die Wiener Würstelstandszene als bedeutende kulturelle Institution etablieren, mit dem Ziel, diese als zentrale Schnittstelle für soziale Zusammenkünfte zu positionieren.

Die Bewusstseinsbildung soll durch die Zusammenarbeit mit qualitätsbewussten und nachhaltig produzierenden Lieferant*innen verstärkt werden, um auch bei den regionalen Fleischerbetrieben ein „less is more"-Bewusstsein zu fördern, wie es in Wien zuletzt z. B. bei innovativen Bäckereibetrieben (Joseph, Öfferl) zu beobachten ist. Letztere sind ein gutes Beispiel dafür, wie traditionelle Produktionsformen in Verbindung mit einer zeitgemäßen Präsentation auch in wirtschaftlich sehr kompetitiven Branchen erfolgreich sein können.

6. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen (Auszug)

Literatur

Elisabeth Hölzl (Hrsg.): Im Banne der Burenwurst. Der Würstelstand als Wille und Vorstellung. Christian Brandstätter, Wien 2001, ISBN 3-85498-105-8.

Stefan Oláh, Sebastian Hackenschmidt (Hrsg.): Fünfundneunzig Wiener Würstelstände: The Hot 95. Verlag Anton Pustet Salzburg, 2013, ISBN 3-7025-0697-7.

Peter Payer: Der Wiener Würstelstand – Nahversorger und Imageproduzent. In: Elisabeth Limbeck-Lilienau, Roswitha Muttenthaler, Gabriele Zuna-Kratky (Hrsg.): Geschmacksache. Was Essen zum Genuss macht. Wien 2008, S. 74–81, ISBN 3-902183-16-0.

H. C. Artmann: Im Schatten der Burenwurst. Mit Zeichnungen von Ironimus. Neuauflage, Residenz Verlag, 2013, ISBN 9783701713608

Ingrid Haslinger: Augenschmaus und Tafelfreuden, Die Geschichte des gedeckten Tisches. Eine Publikationsreihe der Museen des Mobiliendepots (M MD). Norka, Klosterneuburg, 2002.

Julia Danielczyk, Isabella Wasner-Peter: „Heut' muß der Tisch sich völlig bieg'n", Wiener Küche und ihre Kochbücher, Wien 2007.

Gregor Schuberth: Zum Stand der Wurst. In: Die Presse, Beilage Spectrum, 29. Juni 2012; „In der Tante Jolesch pflegte Torberg nachts beim Würstelstand am Schottentor einen Apfel zu essen, während sein schräger Begleiter Dr. Sperber einige Burenwürste verzehrte." (Gregor Schuberth, 2004)

Malte Borsdorf: Die Poesie der Bude. Schnelles Essen in populären Medientexten. 2008.
https://core.ac.uk/download/pdf/11582101.pdf

Helga Maria Wolf: WÜrstelstand. In: Zeitschrift Granatapfel, 2014.
https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/ABC_zur_Volkskunde_Österreichs/Würstelstand/Essay_Würstelstand

Konrad Köstlin: Die Wiener Küche. In: Kulinarik und Kultur. 2018. ISBN: 978-3-205-79539-1.

Dokumentationen, Reportagen
1995: Am Würstelstand. Ausgabe aus der ORF-Dokumentarreihe Alltagsgeschichte von Elizabeth T. Spira.

Film und Theater:
2004: Würstelstand. Ein Zehn-Minuten-Kurzfilm von Nicolas Neuhold um zwei Einbrecher, die nach einem erfolgreichen Einbruch auch noch einen Würstelstand aufbrechen.

2010: Eh wurscht. „Ein Würstelstand in Wien. Wo, wenn nicht hier, treffen sich Eingeborene und Touristen, Genies und Wahnsinnige, Operngänger und Frauenmörder, Vorstadtteenies und alte Grantler?" Theaterstück (und Zitat) von Franz Wittenbrink in der Josefstadt, 2010

2019: Die Welt ist ein Würstelstand. Eine Hommage an Wiens wichtigste Institution, den Würstelstand. Idee/Buch: Manuela Linshalm. Eine Produktion des Schubert Theater Wien.

2024: Zentralfriedhof. Herbert Fritsch. Eine Produktion des Burgtheaters.

Weblinks:
Commons: Sausage stands in Austria – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien
https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Sausage_stands_in_Austria

Wiktionary: Würstelstand – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen
https://de.wiktionary.org/wiki/Würstelstand

Vienna Würstelstand: Making the most out of Vienna and life.
https://viennawurstelstand.com
Bratelbrater: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Bratelbrater

V. Kontaktdaten

7. **(a) Antragsteller*innen**

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r Vertreter*in kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben. Diese Person gilt auch als Ansprechperson für die Österreichische UNESCO-Kommission. **ACHTUNG**: Sollte sich diese Ansprechperson auch nach erfolgreicher Einreichung ändern, ist dies umgehend der Österreichischen UNESCO-Kommission bekannt zu geben.

☐ Ich bin NICHT damit einverstanden, dass die unter Punkt 7a angegebenen Kontaktdaten im Falle einer Aufnahme als Teil des Formulars der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Name:	Verein der Wiener Würstelstände,
Adresse:	p/a Würstelstand LEO, 1190 Wien, Döblinger Gürtel 2 / vor dem Taxistandplatz
E-Mail-Adresse:	
Telefonnummer:	

(b) Kontaktdaten

Kontaktdaten zur Veröffentlichung auf der Webseite, welche nach Eintragung Ihres Elementes öffentlich zugänglich sind

Name:	Verein der Wiener Würstelstände
Adresse:	p/a Würstelstand LEO, 1190 Wien, Döblinger Gürtel 2 / vor dem Taxistandplatz
E-Mail-Adresse:	servus@verein-wuerstelstand.at
Webseite:	www.verein-wuerstelstand.at - im Aufbau

8. **Kontaktdaten der Verfasser*innen der fachlichen Begleitschreiben**

Mit der Unterschrift des Bewerbungsformulars bestätigen Sie, dass die angegebenen Personen über die Veröffentlichung der Begleitschreiben auf der Homepage der Österreichischen UNESCO-Kommission informiert wurden.

Begleitschreiben 1

Name:	Frau Dr. Helga Maria Wolf
Adresse (optional):	
E-Mail-Adresse:	
Telefonnummer	
Fachlicher Hintergrund	Ethnologin

Begleitschreiben 2

Name:	Herr Univ.-Prof. Dr. Roland Girtler
Adresse (optional):	
E-Mail-Adresse:	
Telefonnummer	
Fachlicher Hintergrund	Soziologe, Kulturanthropologe, Hochschullehrer und Schriftsteller

VI. Datenschutz und Signatur

Die Antragsteller*innen räumen der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich, örtlich und inhaltlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Text- und Bildwerk ein, ungeachtet der Übertragungs-, Träger- und Speichertechniken (insbesondere elektronische Technologien); dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung sowie die Bearbeitung des Text- und Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form sowie die Verwendung für Layout- und Vertragspartnerpräsentationen. Dies beinhaltet auch das Recht, die Nutzungsrechte an den Bildern Dritten zu den genannten Zwecken einzuräumen. Dies umfasst weiters die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Text- und Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen.

Die Bildgeber*innen garantieren über alle nach dieser Vereinbarung übertragenen Rechte frei von Rechten Dritter verfügen zu dürfen, dies gilt insbesondere für Urheber- und Leistungsschutzrechte.
Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht gegen geltende Recht verstößt, nicht unter Verletzung journalistischer Sorgfaltspflichten zustande gekommen ist, nicht verleumderisch oder ehrverletzend für andere natürliche oder juristische Personen ist und nicht geschützte Rechte wie Urheber-, Leistungsschutzrechte, Marken- und sonstige Kennzeichenrechte, Patentrechte oder andere gewerbliche Schutzrechte verletzt.
Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht die Rechte anderer Personen, insbesondere ihr allgemeines Persönlichkeitsrecht und ihr Recht am eigenen Bild verletzt und dass abgebildete Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sind, ohne dass hierfür irgendwelche Vergütungen zu leisten sind. Dies gilt auch für Verwendungen in symbolischen Zusammenhängen und dergleichen.

Alle beteiligten Stellen verpflichten sich, die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person zu wahren. Die Aufnahmen dürfen nur unter Wahrung des Persönlichkeitsrechts der Person bearbeitet oder umgestaltet werden (z.B. Montage, Kombination mit Bildern, Texten oder Grafiken, fototechnische Verfremdung, Colorierung). Es besteht kein Anspruch auf Namensnennung der Person. Die Bewerbung kann für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Hinweis zum Datenschutz
Die im Rahmen des Bewerbungsverfahrens zur Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes erhobenen personenbezogenen Daten werden zum Zwecke der Durchführung des Bewerbungsverfahrens verarbeitet und im Falle einer Aufnahme auf unserer Website veröffentlicht. Sollten Sie einer Veröffentlichung der Kontaktdaten nicht zustimmen geben Sie dies in einer Anmerkung via E-Mail an spanlang@unesco.at bekannt. Informieren Sie bitte auch die an der Bewerbung beteiligten Personen (Verfasser*innen der Begleitschreiben etc.) über die Veröffentlichung der Kontaktdaten auf unserer Website.

Sofern die Daten auf einem Sever eines externen Dienstleisters gespeichert werden, erfolgt dies ausschließlich im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 Datenschutz-Grundverordnung. Eine Übermittlung an sonstige Dritte oder eine Übermittlung der Daten in ein Land außerhalb der EU/des EWR findet nicht statt.

Im Falle einer Rücknahme der Bewerbung wird diese mitsamt den erhobenen personenbezogenen Daten spätestens nach Ablauf von sechs Monaten nach erfolgter Rücknahme der Bewerbung gelöscht. Rechtsgrundlage für die vorstehend

genannte Verarbeitung ist ab dem 25. Mai 2018 § 26 Absatz 1 Satz 1, Absatz 8 Satz 2 Bundesdatenschutzgesetz in der dann anwendbaren Fassung. Im Falle eines Widerrufs wenden Sie sich bitte an die Österreichische UNESCO-Kommission.

Ich habe die rechtlichen Hinweise gelesen und bin damit einverstanden.

_____

Datum, Ort und Unterschrift